

## Grüne sammeln Unterschriften

**Steuerreform** Die Grünen des Kantons Luzern starten diesen Samstag mit der Unterschriftensammlung für das Referendum gegen die Steuervorlage 17 des Bundes. Wie die Grünen in einer Mitteilung schreiben, entspringe die Vorlage «dem gleichen Tiefsteuerantra, dem auch der Kanton Luzern erlegen ist, und wird von den nationalen Grünen bekämpft». Ziel sei es, die notwendigen Unterschriften des Kantons Luzern in kurzer Zeit zu sammeln. «Die gescheiterte Steuerstrategie des Kantons Luzern mit den negativen Folgen für die Bevölkerung darf auf keinen Fall zum nationalen Vorbild werden», heisst es weiter.

In der Steuervorlage 17 soll die Unternehmenssteuerreform mit einer AHV-Zusatzfinanzierung verknüpft werden. Nationalrat und Ständerat hatten dem Geschäft mit grosser Mehrheit zugestimmt. (pd/sb)

## Steuerfuss soll gesenkt werden

**Willisau** Die Stadt Willisau budgetiert für das Jahr 2019 ein kleines Plus von 53 000 Franken. Dies bei einem Gesamtaufwand von rund 58 Millionen Franken. Der Stadtrat beantragt unter anderem, den Steuerfuss um einen Zehntel auf 2,1 Einheiten zu senken, wie er gestern mitteilte. Der Stadtrat kann den tieferen Steuerfuss unter anderem deswegen verantworten, weil das Eigenkapital 20,7 Millionen Franken beträgt.

Die Nettoinvestitionen belaufen sich auf 6,2 Millionen Franken. Die Willisauer werden an der Gemeindeversammlung vom 26. November über das Budget inklusive tieferem Steuerfusses befinden. (pd/avd)

## Gemeinderat tritt Ende April zurück

**Wauwil** Aus beruflichen Gründen hat sich Gemeinderat **Hanspeter Woodtli** (CVP, Bild) entschlossen, auf Ende April 2019 zurückzutreten. Er ist seit dem 1. Januar 2011 im Amt und hat das Ressort Bildung inne. Wie der Gemeinderat mitteilt, ist die Ersatzwahl auf den 31. März 2019 anberaumt. Wahlvorschläge müssen bis spätestens am 11. Februar 2019, 12 Uhr, bei der Gemeindeverwaltung Wauwil eintreffen. (pd/fj)

## Korrekt

### Brustkrebsvorsorge

**Untersuchungen** Nur Frauen mit einem hohen Brustkrebsrisiko wird empfohlen, ab dem 25. Lebensjahr halbjährlich einen Brustultraschall und jährlich eine Brust-Magnetresonanztomografie wie ab dem 40. Lebensjahr alle ein bis zwei Jahre eine Mammografie zu machen. In der Ausgabe von gestern hiess es fälschlicherweise, dass diese Empfehlung für alle Frauen gelte. Wir entschuldigen uns für diesen Fehler. (ktj)

# Musterschülerin Zentralschweiz

**Internetkriminalität** Die Hochschule Luzern trifft mit dem neuen Studiengang zu Cyber Security ins Schwarze. Dies zeigt eine Tagung in Rotkreuz, an der Bundesrat Guy Parmelin mit Lob für die Zentralschweiz nicht geizte.

**Evelyne Fischer**

evelyne.fischer@luzernerzeitung.ch

Die schlimmsten Schurken tummeln heute im Netz: Der Virus «NotPetya» hat letztes Jahr weltweit Schäden von 100 Milliarden Franken verursacht. Ursprünglich sollte der Computerwurm Daten verschlüsseln und sie gegen Lösegeld wieder freigeben. Doch die Malware entglitt den Erpressern und mutierte zu einer einzigen grossen Zerstörungssoftware.

Um Tätern auf die Schliche zu kommen und neue Hacker-Attacken abzuwehren, sind Cyber-talente gefragt. Solche will die Hochschule Luzern – Informatik nun quasi am Laufband produzieren: Vor einem Monat starteten in Rotkreuz über 50 Studenten in den Bachelor «Information & Cyber Security». Geleitet wird der landesweit erste Fachhochschulstudiengang seiner Art von Bernhard Hämmerli.

### Fachkräfte müssen her – und zwar schnellstmöglich

Anlässlich der Lancierung des Novums hat das Departement gestern zu einer Tagung geladen. So unterschiedlich die Hintergründe der Referenten auch waren – in einem Punkt herrschte Einigkeit: Um sich gegen Attacken zu wehren, braucht es Fachkräfte. Und zwar schnell. Es erstaunt daher wenig, erntete der neue Studiengang der HSLU viel Lob – und dies von höchster Stelle: «Heute ist ein grosser Tag für die Hochschule Luzern», hielt Bundesrat Guy Parmelin (SVP) im prallvollen Saal mit gegen 200 Anwesenden fest. «Die Zentralschweiz hilft mir, die Cybersicherheit in der Schweiz zu verbessern.»

Der ausgebildete Winzer Parmelin zeigte sich eingangs seiner Rede «beeindruckt» von den Parallelen zwischen Bildung und Weinbau, mit denen sich der Luzerner Bildungsdirektor Reto Wyss (CVP) die Aufmerksamkeit des Bundesrats gesichert hatte. Bildung und Wein hätten einiges gemein, betonte Wyss und parlierte nonchalant auf Französisch weiter: Wollte man Jahr für Jahr ernten, brauche es in beiden Bereichen Hege und Pflege, Ressourcen und Geduld. Die Zentralschweiz habe sich auf der Hochschulkarte innert 25 Jahren vom weisse Fleck zum blühenden Rebberg entwickelt. Aber wie der Weinbauer entscheiden müsse,



Zwei Weinliebhaber unter sich: der Luzerner Bildungsdirektor Reto Wyss und Bundesrat Guy Parmelin. Bild: Maria Schmid (Rotkreuz, 18. Oktober 2018)

welche Rebsorte er anbauen will, habe eine Hochschule zu überlegen, welche Schwerpunkte sie setzen möchte. «Wir können und wollen nicht in allen Gebieten mithalten», bilanzierte Wyss, seines Zeichens Präsident des Konkordatsrats der Fachhochschule Zentralschweiz. Daher setze man auf die Vernetzung und die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Resultate davon seien etwa der Medizinmaster der Universitäten Luzern und Zürich oder eben das jüngste Kind der Hochschule.

### Auch Armee hat neuen Cyberlehrgang lanciert

Die Zentralschweizer Bestrebungen in Sachen Cybersicherheit sind ganz im Sinne des Chefs des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS). «Die Wahrung der Sicherheit in der digitalen Welt ist eine Frage der Intelligenz», sagte Bundesrat Guy Parmelin. Die staatliche Vorsorge alleine bringe wenig. Es brauche die Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaft und der öffentlichen Hand. «Wir müssen Probleme frühzeitig erkennen, ver-

hen und das entsprechende Wissen weitergeben.» Mit dem Ziel des Informationsaustausches arbeitet das VBS am Aufbau eines Cyber-Defence-Campus. «Das interdisziplinäre Netz soll technischen Know-how zusammenführen, um im Krisenfall darauf zurückgreifen zu können.» Auch bil-

«Die Zentralschweiz hilft mit, die Cybersicherheit in der Schweiz zu verbessern.»

**Guy Parmelin**  
Bundesrat (SVP)

det das VBS neu Cyberspezialisten aus. Dank des Lehrgangs der Armee dürften in sechs bis sieben Jahren gegen 600 Cyberspezialisten zur Verfügung stehen.

### Kompetenzzentrum geht auf Zuger Initiative zurück

Parmelin verwies zudem auf das Kompetenzzentrum, in dem der Bund künftig seine Tätigkeit im Bereich der Cybersicherheit bündeln will. Die Idee geht auf eine Motion des Zuger Ständerats Joachim Eder (FDP) zurück. Launig meinte Parmelin: «Was Eder will, will auch Gott.» Der Ständerat aus Unterägeri verlied seiner Forderung später Nachdruck: «Im Bereich der Cyber Security hat Gärtchendenken nichts verloren.» Es brauche ein Gesamtkonzept. «Das Thema Cyber Security muss beim Bund ein Gesicht erhalten.» Das Parlament, das seine Motion fast oppositionslos befürwortete, werde die Umsetzung «hartnäckig» begleiten.

Bevor in einem zweiten Teil strategisch-technische Dimensionen ausgelotet wurden, betonte Peter Grütter, Präsident des Schweizerischen Verbands der

Telekommunikation (asut), dass Cybersicherheit eine «Verbundaufgabe» ist. Und Diego Schmidlin, Verantwortlicher für die Informationssicherheit bei der Armee, erläuterte, wie Cyberfachkräfte für die Führungsunterstützungsbasis rekrutiert werden. Ihm bereiten zwei Bereiche Sorgen: die hoch rentable Industrie der Internetkriminalität und die Bedrohung durch staatliche Akteure. Um hier Gegensteuer zu geben, brauche es Fachkräfte, die auch über ein ganzes Arsenal an nicht-technischen Fähigkeiten verfügen. «Sie müssen wissensdurstig sein, loyal, teamfähig, und ganz wichtig: Sie müssen vorausschauend handeln, denken wie ein Angreifer.» Von grosser Bedeutung sei daher die Vermittlung von Wissen, das immer auf dem neusten Stand sei.

Dieser Herausforderung stellt sich die Hochschule Luzern – Informatik, versicherte Direktor René Hüslar: «Die Studieninhalte werden stetig weiterentwickelt. Die HSLU wird ihren Beitrag leisten, damit die Schweiz im Bereich der Cyber Security eine Spitzenposition einnehmen kann.»

## Aufruf

### Gesucht: Die schönsten Herbstbilder

**Impressionen** Die Blätter an den Bäumen verfärben sich, der Nebel hüllt die Landschaften in einen sanften Schleier, und milde Temperaturen laden zum draussen verweilen ein. Kurz: Der Herbst 2018 präsentiert sich von seiner prächtigsten Seite und bietet die Möglichkeit, viele schöne Bilder zu schiessen. Genau diese suchen wir. Laden Sie doch Ihre Herbstbilder unter [go.luzernerzeitung.ch/herbst](http://go.luzernerzeitung.ch/herbst) hoch. Eine Auswahl der schönsten Bilder wird in den nächsten Tagen in der Luzerner Zeitung und ihren Regionalausgaben sowie online veröffentlicht. Wir freuen uns auf Ihre Bilder! (cgl/spe)

**Hinweis** Ab kommendem Jahr finden regelmässige Infoveranstaltungen statt: am 16. Januar in Luzern, am 23. Januar in Zürich und am 20. Februar in Bern. Die Veranstaltungen dauern jeweils von 18.45 bis 20.15 Uhr. Weitere Informationen finden Sie unter: [www.hslu.ch/business-psychology](http://www.hslu.ch/business-psychology).

## Traktor prallt in Linienbus

**Pfaffnau** Auf der Kantonsstrasse von Roggliswil Richtung Pfaffnau ist es am Mittwochabend zu einem Unfall zwischen einem Traktor und einem Linienbus gekommen. Dabei wurden vier Personen leicht verletzt, wie die Luzerner Polizei gestern mitteilte.

Der Linienbus hielt um 17.30 Uhr, kurz nach dem Einmünden auf die Kantonsstrasse, an einer Haltestelle an. Ein nachfolgender Traktor mit angehängter Ballenpresse konnte nicht mehr rechtzeitig anhalten und prallte in das Heck des stehenden Linienbusses. Dabei wurden der Lenker des Traktors und drei Fahrgäste leicht verletzt. Zwei wurden mit dem Rettungsdienst in ein Spital gebracht. Die anderen zwei begaben sich zu einer Kontrolle selbstständig in medizinische Pflege.

### Sachschaden von rund 100 000 Franken

Beim Unfall entstand laut der Polizei ein Sachschaden in der Höhe von rund 100 000 Franken. Bis die Unfallstelle geräumt war, musste der Verkehr während rund drei Stunden örtlich umgeleitet werden. (pd/sb)



Der Linienbus und der Traktor bei der Unfallstelle. Bild: PD

# Bauern geniessen Steuerprivilegien

**Finanzen** Die Luzerner Regierung streicht in ihren Sparpaketen und Budgets Kleinstbeträge von wenigen tausend Franken. Gleichzeitig verzichtet sie auf satte Erträge – indem sie Landwirte bevorzugt behandelt.

**Lukas Nussbaumer**

lukas.nussbaumer@luzernerzeitung.ch

Die vier Luzerner Sparpakete seit 2012 haben eines gemeinsam: Kürzungen, die als Einzelmassnahme nicht ins Gewicht fallen, in ihrer Summe jedoch einschenken. So enthält das 130 Millionen Franken schwere Paket mit dem sperrigen Namen Organisationsentwicklung 2017 über 100 Massnahmen, von denen mehrere nur kleine oder mittlere Summen im fünfstelligen Bereich bringen. Absurdes Beispiel: Dem Kantonsrat wurde gar eine Kürzung von jährlich 5000 Franken im Bereich der Erfassung des elektrotechnischen Bewilligungsverfahrens bei Baugesuchen aufgelistet. Diese Summe entspricht 0,0001 Prozent des Kantonsbudgets von rund 3,7 Milliarden Franken.

Um Minibeträge geht es auch im Budget 2019 sowie im Aufgaben- und Finanzplan bis 2022, die der Kantonsrat am Montag berät. Es werden dutzendweise Einsparungen oder Mehrausgaben von Summen ab jährlich 3000 Franken ausgewiesen.

### Gesetzesänderung hat doch finanzielle Konsequenzen

Ebenfalls auf der Traktandenliste steht am Montag eine Änderung des Landwirtschaftsgesetzes. Dank dieser erhalten 134 kleinere Bauernhöfe im Berggebiet den Status eines Gewerbes – und kommen damit in den Ge-

nuss von Privilegien, wie sie nur grössere Betriebe kennen. So profitieren Nachkommen bei Betriebsübergaben von einem Vorzugspreis, der um das Fünf- bis Zehnfache unter dem Verkehrswert liegt. Oder es können agro-touristische Angebote wie Besenbeizen oder Schlafen im Stroh be-willigt werden.

Möglich wird dies durch die Senkung der Gewerbesteuer, gemessen an der sogenannten Standardarbeitskraft (SAK). Dieser Wert entscheidet auch darüber, ob ein Landwirt Direktzahlungen erhält. Grundsätzlich gelten Bauernhöfe in der Talzone ab 1,0 SAK als Gewerbe, im Berggebiet ab 0,8 SAK. Neu sind es im Berggebiet des Kantons Luzern 0,6 SAK. Einen derart tiefen Wert kennen schweizerweit nur noch die Kantone Tessin, Glarus und Bern.

Im Luzerner Kantonsrat pas-sierte die Gesetzesänderung die erste Lesung vom 10. September mit 100 zu 6 Stimmen problemlos. Wesentlich anders wird das Stimmenverhältnis auch am Montag nicht ausfallen. Doch die Abstimmung könnte womöglich knapper ausgehen, wenn die 120 Luzerner Volksvertreter Kenntnis haben von Steuerausfällen, die auf die Gesetzesanpassung zurückzuführen sind. Die Dienststelle Steuern bezieht den jährlichen Minderertrag bei den Vermögenssteuern auf Nachfrage unserer Zeitung hin auf 20 000 bis 30 000 Franken, also auf ein

Mehrfaches von Dutzenden Massnahmen aus Sparpaketen. Pikant: Sowohl in der Botschaft als auch während der Beratungen in der vorbereitenden Kommission und im Parlament betonte die Regierung stets, die Senkung der Gewerbesteuer im Berggebiet habe «keine unmittelbaren finanziellen Konsequenzen».

### Steuerausfälle wegen tieferer Eigenmietwerte

Noch weitaus grössere finanzielle Auswirkungen hat ein anderes Steuerprivileg, das die Luzerner Regierung den Bauern seit 25 Jahren einräumt. Und es steht ebenfalls in engem Zusammenhang mit den SAK-Grenzen. Luzern gewährt nämlich mehr als 500 Landwirten, die aufgrund zu tiefer SAK-Werte nicht den Status eines Gewerbes geniessen, Steuervorteile. Und zwar dadurch, indem diese Bauern gleich oder ähnlich tiefe Eigenmietwerte geltend machen können wie ihre Kollegen, deren Betriebe als Gewerbe gelten. Andere Kantone wie beispielsweise Zug verzichten auf diese steuerliche Sonderbehandlung.

Wie hoch die Steuerausfälle sind, kann die Luzerner Dienststelle Steuern nicht beziffern. Schätzungen unserer Zeitung zufolge geht es wohl um jährlich 200 000 bis 300 000 Franken, gestützt auf Berechnungen aus dem Kanton Bern. Dort kam es im September im Grossen Rat zu

einer langen Debatte, in deren Verlauf die Regierung und die Ratslinke beantragten, der wie im Kanton Luzern gewährten Privilegierung ein Ende zu bereiten.

Hauptargumente: Sie sei ungerecht, widerspreche Bundesrecht, und der Kanton Bern verzichte damit auf jährliche Steuereinnahmen von etwa 550 000 Franken, dies bei knapp 750 betroffenen Landwirten. Die Ratsmehrheit versenkte den Antrag

mit 100 zu 42 Stimmen bei 9 Enthaltungen jedoch deutlich. Laut Paul Furrer, dem stellvertretenden Geschäftsleiter der Luzerner Dienststelle Steuern, ist eine Änderung der Mietwertbesteuerung in Luzern «nicht geplant». Dafür habe «bisher kein Anlass bestanden». Die Argumentation der Berner Regierung kommentiert das Finanzdepartement nicht, wie es schriftlich mitteilt.

### Verstossenen Privilegien gegen Bundesrecht?

Das versteht der Stadt Luzerner SP-Kantonsrat Hasan Candan nicht. «Luzern spart seit Jahren bei Behinderten, bei der Bildung, bei Stipendien. Gleichzeitig wird eine Steuerungerechtigkeit nicht beseitigt. Das ist unfair.» Candan spricht denn auch nicht von einer Steuerverhöhung für rund 500 Landwirte, sondern vom Streichen eines Privilegs. Dieses sei im Luzerner Steuergesetz im Gegensatz zu Bern und anderen Kantonen zudem nicht einmal erwähnt. «Deshalb verstossen die gewährten Steuervorteile wohl gegen Bundesrecht», glaubt Candan.



**Hasan Candan**  
SP-Kantonsrat, Luzern

Paul Furrer ist anderer Ansicht: «Wir haben die tieferen Ansätze in der Mietwertverordnung geregelt, basierend auf einer Analyse eines Bundesgerichts-urteils aus dem Jahr 1992.» Das sei eine angemessene Rechtsgrundlage; und man erachte diese deshalb in Bezug auf mögliche Klagen nicht als Risiko.

# Artisten präsentieren ein spritziges Zirkusprogramm

**Circus Nock** Ab heute gastiert der Circus Nock in Sursee und nächste Woche in Luzern. Das Programm «Bravo bravissimo» bietet ein breites Spektrum an traditioneller Zirkuskunst – und millimetergenau Choreografien.



Artistin Melany Lester Dalton verzaubert im Circus Nock mit ihrer Wasserakrobatik.

Bild: PD

## Verlosung

### Gratis in den Circus Nock

Wir verlosen 2-mal 2 Tickets für die Vorstellung «Bravo bravissimo» des Circus Nock auf dem Viehmarktplatz in Sursee am 21. Oktober.

**0901 83 30 23**  
(1.50 Fr. pro Anruf)

Und so einfach funktioniert's: Wählen Sie heute bis 13 Uhr die **oben angegebene** Telefonnummer oder nehmen Sie unter [www.luzernerzeitung.ch/wettbewerb](http://www.luzernerzeitung.ch/wettbewerb) an der Verlosung teil.

Zudem verlosen wir für die Vorstellung vom 27. Oktober auf der Allmend in Luzern 5-mal 2 Tickets.

**0901 83 30 24**  
(1.50 Fr. pro Anruf)

Wählen Sie dafür die **zweite** Telefonnummer oder nehmen Sie unter [www.luzernerzeitung.ch/wettbewerb](http://www.luzernerzeitung.ch/wettbewerb) an der Verlosung teil.

### Hinweis

Vorstellungen: heute bis 21. Oktober auf dem Viehmarktplatz Sursee. Von 23. Oktober bis 4. November auf der Allmend Luzern zu verschiedenen Zeiten. Vorverkauf: [www.nock.ch](http://www.nock.ch), [www.ticketcorner.ch](http://www.ticketcorner.ch) und [beim LZ-Circus](http://beim.lz-circus.ch).

**Yvonne Imbach**  
kant@luzernerzeitung.ch